



# Kommunale Gesundheitsförderung

## *Ziele, Ansätze und erste Praxiserfahrungen*

Dr. Anna Reeske-Behrens

Gesundheitsförderung vor Ort – Eine praktische Einführung mit Blick auf das Präventionsgesetz

19.11. und 5.12.2019



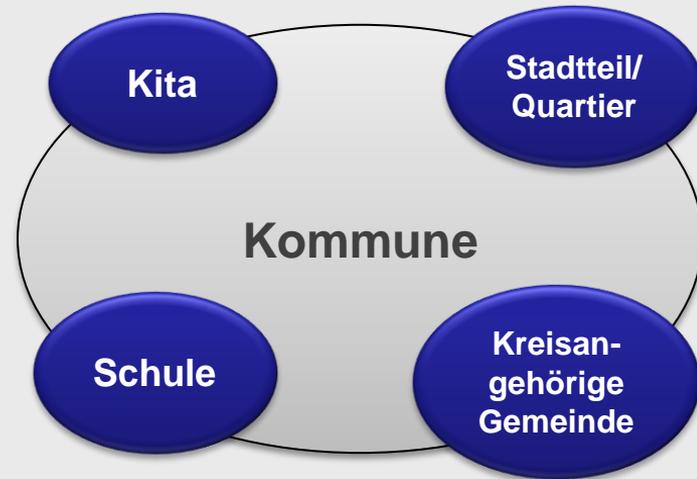
## Kommunale Strategien – warum sind sie wichtig?

- 80% der Gesundheits-determinanten **außerhalb** des Gesundheitswesens
- Gesundheitsfördernde Gestaltung der **Verhältnisse**
- Gesundheit liegt in **gesamtgemeinschaftlicher** Verantwortung



## Die Kommune als „Dachsetting“

- **Koordination** aller an Gesundheitsförderung beteiligten Akteure und Netzwerke
- Gestaltung der **Rahmenbedingungen und Übergänge** zwischen den Settings
- → **strategische Abstimmung** der Teilsettings



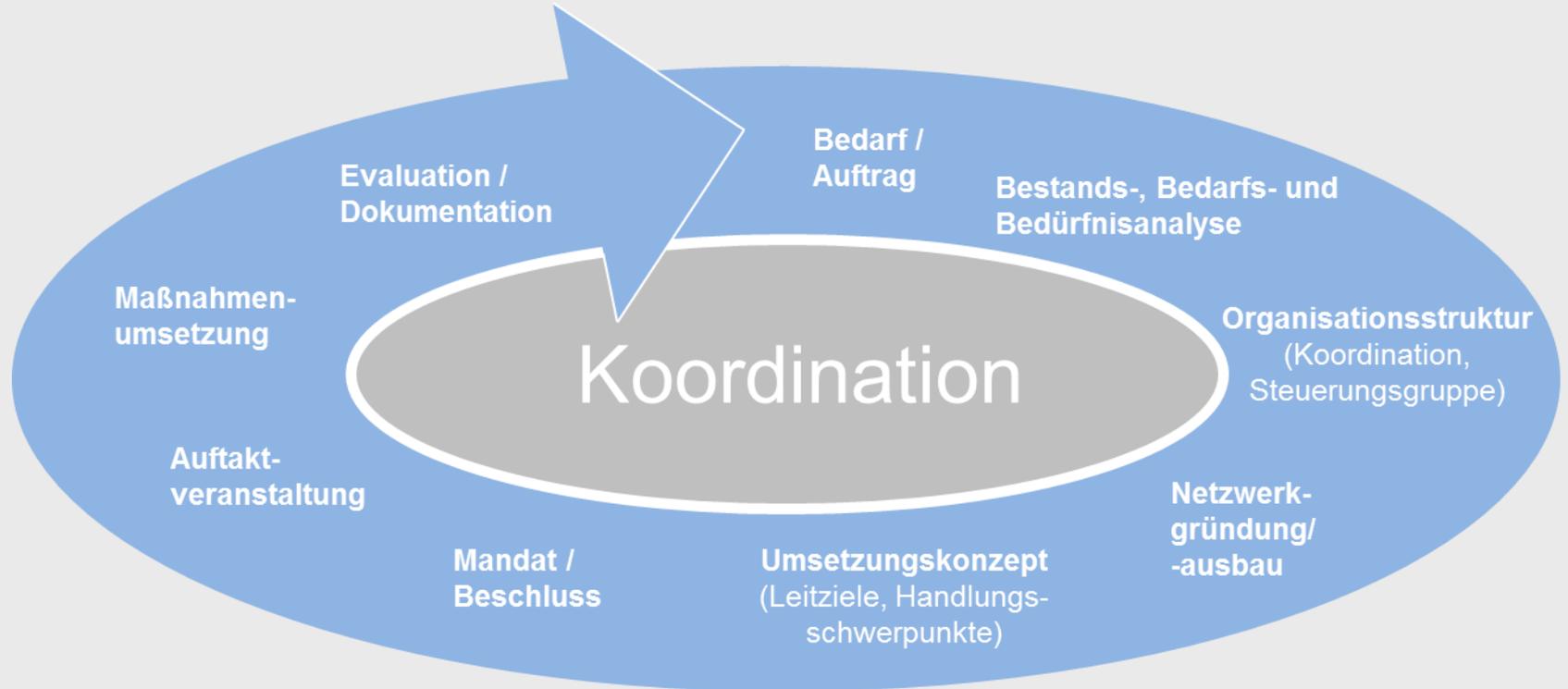


## Zentrale Merkmale kommunaler Gesundheitsförderung

- Ziel: Gesundheitsfördernde Lebensbedingungen und niedrigschwellige Angebote im kommunalen Raum
- Auf- und Ausbau **intersektoraler Zusammenarbeit**
  - Interne Kooperation der Akteure auf Verwaltungsebene
  - Externe Kooperation mit relevanten lokalen Akteuren
  - → Ermittlung von Bedarfen und Abstimmung von Maßnahmen
- **Partizipation** der jeweiligen Zielgruppen
- Koordiniertes Vorgehen mit **abgestimmtem Gesamtkonzept**



# Schritte zum Aufbau einer kommunalen Gesundheitsstrategie



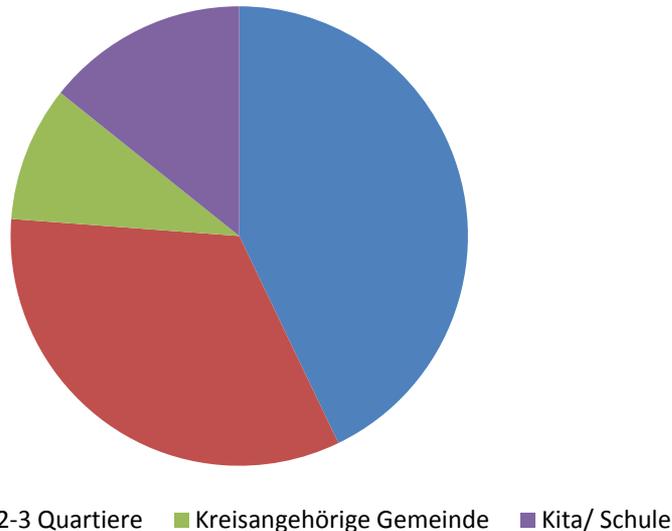


# Wo sind konkrete Anknüpfungspunkte für kommunale Gesundheitsförderung?

- Erste Erfahrungen aus NRW -



## Sozialraumbezogene Ansätze sind erfolgversprechend



- Lebensweltenübergreifende Strategien
- Problemlagen leichter zu ermitteln
- Vielseitige Zugänge auch zu vulnerablen Gruppen
- Maßnahmen direkt umsetzbar

Auswertung der kassenübergreifend geförderten Projekte im Zeitraum  
09/2017 – 08/ 2019 (n=21)



## Planungsgrundlage schaffen

Rahmenbedingungen  
im Sozialraum

Akteursanalyse:  
Netzwerke, Akteure,  
Institutionen

Bestandsaufnahme:  
Verhaltens- und  
verhältnisbezogene  
Angebote

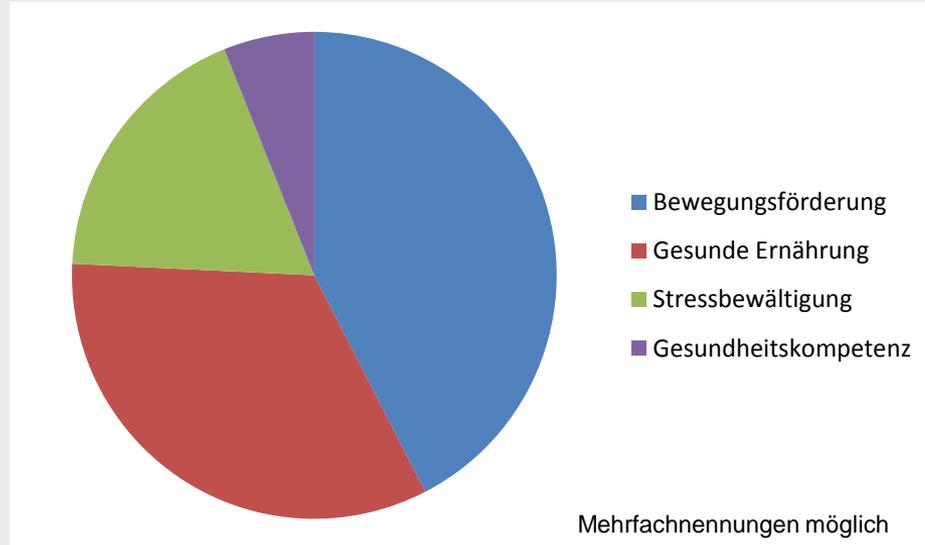
Bedürfnisanalyse:  
Potenziale und Wünsche der  
Zielgruppen

Zielfestlegung und  
Maßnahmenplanung

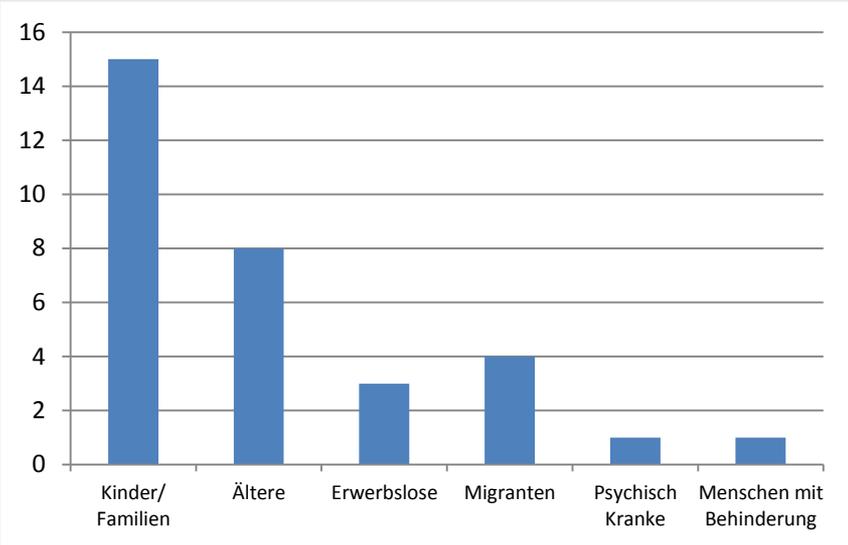


# Handlungsfelder und Zielgruppen (zunächst) eingrenzen

## Handlungsfelder



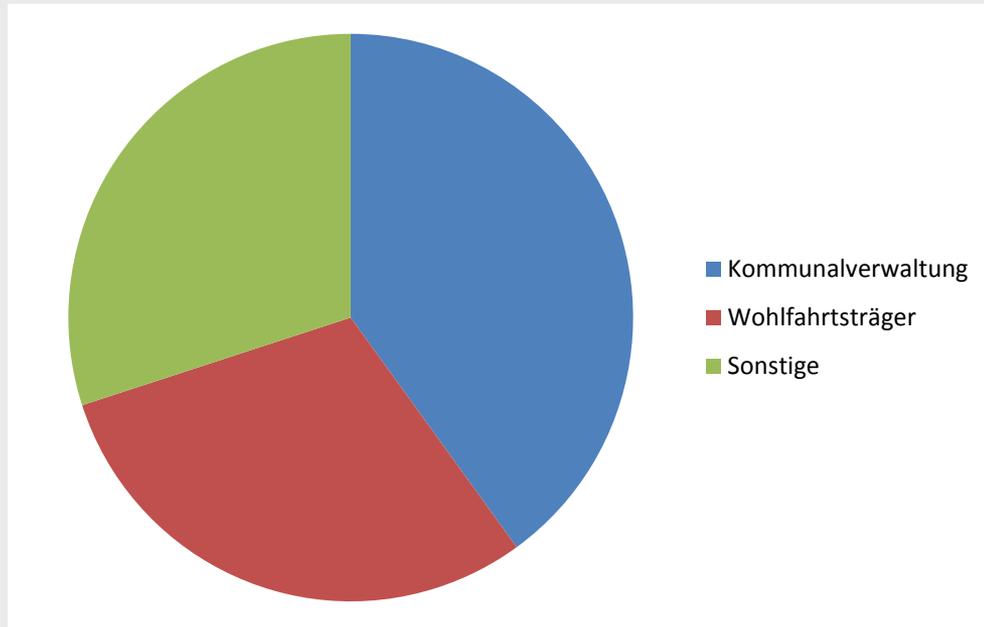
## Zielgruppen





# Gesundheitsförderung braucht kommunale Unterstützung

## Antragstellende Institution

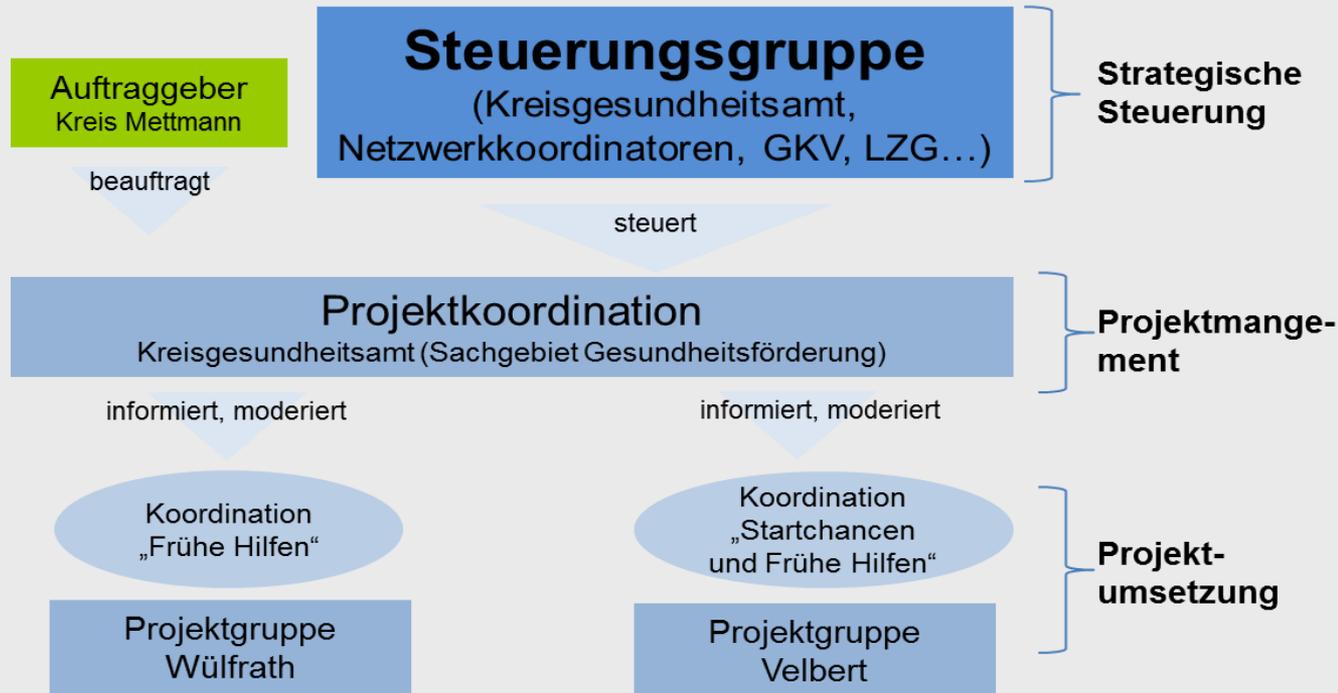


Kommune als wesentlicher  
Kooperationspartner

Transfer und Verstetigung von  
Struktur und Angeboten



# Organisationsstruktur aufbauen



Darstellung: LZG.NRW



## Dabei bestehende Strukturen und Netzwerke nutzen

- Häufig bestehen schon Netzwerkstrukturen, meist aber ohne expliziten Gesundheitsbezug
- Bestehende Strukturen werden identifiziert, genutzt und nachhaltig gesundheitsförderlich erweitert, wie z.B.
  - die Frühen Hilfen (bspw. Kreis Mettmann und Kreis Lippe)
  - die Präventionsketten (bspw. Aachen)
  - anderweitig geförderte Projekte zur kommunalen Gesundheitsförderung (z.B. Ahlen)
  - an Quartiersmanagements/ Programm Soziale Stadt (bspw. Bochum, Bielefeld und Mönchengladbach)
  - an altengerechte Quartiere (z.B. Selm)



# Welche Partner zur Gesundheitsförderung einbeziehen?

## Gesundheitsamt

- **KJGD**
- Zahnärztlicher Dienst
- GBE/ Gesundheitsplanung
- Kommunale Gesundheitskonferenz

## Verwaltung

- Sozialamt
- Stadtplanung
- Schulamt, Bildungsbüro
- Kommunales Integrationszentrum

## Jugendamt

- Frühe Hilfen
- Kindertagesbetreuung
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Jugendhilfeplanung

## Geburts- und Kinderkliniken

- Elternschule
- Geburtshilfe
- Kinder- und Jugendmedizin

## Frauenärzte und Hebammen Kinder- und Jugendärzte

## Gesundheitsdienstleister

(Ergotherapeuten, Motopäden, Logopäden, Physiotherapeuten...)

## Überregionale Partner

- Landeszentrum Gesundheit NRW
- Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
- Krankenkassen



## Kitas/ Schulen / Familienzentren

- Träger
- Erzieher, Lehrer
- Schulsozialarbeit
- Elternrat, Eltern
- Ernährungs- und Fachberater

## Lokale Akteure

- Wohlfahrtsverbände/ freie Träger
- Familienbildung, Elterncafés
- Kinder- und Freizeittreffs
- Sportbund, Vereine
- Volkshochschule
- Lebensmittelhandel, Gastronomie
- Sport-, Freizeit-, Ernährungsanbieter

## Bestehende Netzwerkstrukturen

- Frühe Hilfen
- Soziale Stadt
- Kommunale Präventionsketten
- Runde Tische Kindergesundheit
- Stadtteilmanagement

## Ehrenamt

- Partner auf verschiedenen Ebenen ansprechen
- Vernetzung und Kooperation vorantreiben
- Als Multiplikatoren für Gesundheitsförderung sensibilisieren und qualifizieren (Verhältnisorientierung!)



## Niedrigschwellige Maßnahmen umsetzen

- Wiesen und Wege nutzen (Bewegung und Begegnung)
- Bürgerhaus (Gesundheitsförderung gemeinsam planen)
- Gärten und Garagen (Soziale Kontakte fördern)
- Internet (Transparenz von Angeboten)

→ **Mehr Begegnungsräume für Gesundheitsförderung schaffen** (Loss 2019)



# „QUERgesund durch partizipative Prävention“

## Partizipative Entwicklung von Konzepten zur Gesundheitsförderung im Quartier

Peer-to-Peer-  
Befragungen  
durch  
Stadtteilmforscher

Digitale Methoden  
der Partizipativen  
Sozialraumanalyse  
(DIPS-Labor)

Zielework-  
shop

Netzwerk  
QUER-  
gesund

Bedürfnis-  
gerechte und  
selbstorgani-  
sierte  
Angebote

Darstellung: LZG.NRW



## Fazit: Chancen kommunaler Gesundheitsförderung

- Über den „klassischen“ Setting-Ansatz hinaus – **breite Mobilisierung** der kommunalen Handlungsmöglichkeiten
- Versäulung überwinden - administrative Zuständigkeiten zusammenführen
- **Synergieeffekte** nutzen und Verantwortlichkeiten teilen - Ressourcen bündeln, Doppelstrukturen vermeiden
- Angebotsstruktur und **–qualität optimieren**
- Herausforderung: Nachhaltigkeit und Verstetigung von Strukturen



## Fördermöglichkeiten im kommunalen Setting

- **(1) Förderung durch einzelne Krankenkassen**
  - Kassenindividuelle Regelung
  
- **(2) Kassenübergreifende Förderung**
  - Zentralisiertes, für NRW abgestimmtes Verfahren
  - Weitere Informationen unter: [www.kgc.nrw.de](http://www.kgc.nrw.de)
  
- **(3) Kommunales Förderprogramm des GKV-Bündnis (BZgA)**
  1. Kommunaler Strukturaufbau für ausgewählte Kommunen (Projektträger Jülich)
  2. Zielgruppenspezifische Interventionen (Programmbüro NRW → Verena Kochs/ VIACTIV)



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Landeszentrum Gesundheit NRW  
Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung  
Kordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit  
Gesundheitscampus 10  
44801 Bochum

Dr. Anna Reeske-Behrens  
Tel.: 0234 91535-2108  
E-Mail: [anna.reeske-behrens@lzg.nrw.de](mailto:anna.reeske-behrens@lzg.nrw.de)